



NEWSLETTER

LWL-Referat für Chancengleichheit
Gruß zum Internationalen Männertag

Liebe Leser und Leserinnen,

bereits im letzten Gruß zum Internationalen Männertag haben wir den Blick auf die (veränderte) Vaterrolle und Väter in Elternzeit gerichtet. Das Fazit: Elternzeit ist meist keine Papazeit – zumindest sind auch heute noch Väter, die sich überwiegend um das Kind kümmern, eher eine Seltenheit. Dabei zeigen viele Studien und Untersuchungen, dass Väter gerne mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen würden und an einer partnerschaftlichen Aufgabenteilung interessiert sind. Allerdings bleibt es aus verschiedenen Gründen oft bei nur zwei Papamonaten – das Minimum, um als Paar statt zwölf Monaten 14 Elternzeitmonate mit Basiselterngeld beziehen zu können. Diese zwei Monate sind zudem ein überschaubarer Zeitraum, weshalb viele Männer weniger berufliche Konsequenzen fürchten müssen. Außerdem wird dieser kurze Zeitraum oft gemeinsam mit der Partnerin zu Hause verbracht, sodass Väter trotz Elternzeit nicht die Erfahrung machen können, den Alltag alleine mit Kind zu bestreiten.

Auch im LWL gab es am 30. Juni 2018 lediglich fünf Väter, die für einen längeren Zeitraum als sechs Monate in Elternzeit waren. Da wir dieses Jahr die Gelegenheit hatten, ein Interview mit einem LWL-Beschäftigten zu führen, der insgesamt ein Jahr Elternzeit genommen hat, möchten wir das Thema erneut aufgreifen und Sie an den Erfahrungen des Mitarbeiters teilhaben lassen.



Magst Du Dich kurz vorstellen?

Ich bin Anfang 40, meine Partnerin und ich haben ein dreijähriges Kind, ich bin Heilerziehungspfleger und arbeite seit fünf Jahren beim LWL im Ambulant Betreuten Wohnen.

Wie habt ihr die Elternzeit aufgeteilt?

Meine Frau hat das erste Jahr Elternzeit genommen und ich das zweite Jahr.

Was waren die Gründe für diese Aufteilung der Familienzeit?

Für uns beide war das von vornherein klar. Mein Wunsch war es, gleichermaßen teilhaben zu können an der Entwicklung unseres Kindes.

Wie gestaltete sich eure wirtschaftliche Situation?

Wir verdienen beide gleich, insofern hatten wir Glück.

Was waren die Reaktionen von Vorgesetzten, Kolleg*innen, Familie, Freund*innen?

Für mich persönlich war das so normal, in Elternzeit zu gehen, dass es von mir aus gar kein Thema war. Von Vorgesetzten, Kolleginnen und Kollegen wurde meine Entscheidung respektiert und unterstützt.

Was sind Deine Erfahrungen aus der Elternzeit für Dich persönlich?

Es war eines der schönsten Jahre meines Lebens!

Ich bin sehr dankbar, dass es uns möglich war, diese Zeit so gestalten zu können und dass die äußeren Umstände, auch die wirtschaftlichen, ausreichend gut waren.

Meine Erfahrung war aber auch, dass es in der Gesellschaft immer noch nicht wirklich angekommen ist, dass Erziehung auch Arbeit ist. Oft musste ich doch klarmachen, dass ich in Elternzeit bin und nicht im Urlaub.

Wie hat Deine Partnerin diese Situation erlebt?

Sie hätte gerne nach dem ersten Jahr noch das zweite Jahr Elternzeit angehängt. Wir fanden beide, dass die Elternzeit für uns der schönere „Job“ war. Aber unsere Aufteilung war auch in Ordnung für sie, es war ja von vornherein so besprochen gewesen.

Hat sich Deine Entscheidung negativ oder positiv auf Deine berufliche Entwicklung ausgewirkt?

Es gab keine negative oder positive Auswirkung – aber ich habe auch keine Ambitionen in Bezug auf eine Führungsposition. In dem Fall ist „Mann“ glaube ich ziemlich schnell „weg vom Fenster“.

Was muss gesellschaftspolitisch geändert werden, damit die paritätische Aufteilung von Elternzeit von mehr Vätern genutzt wird?

Die wirtschaftliche Situation, dass immer noch die meisten Männer mehr verdienen, ist der ausschlaggebende Punkt bei der Aufteilung von Elternzeit.

Wäre die Bezahlung paritätischer, wäre es weniger ein Problem für junge Familien, sich für eine gleichberechtigte Aufteilung der Elternzeit zu entscheiden.

Spiegelt das Interview auch Ihre Erlebnisse wider? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Wie lange würden Sie Elternzeit nehmen, wenn das Geld egal wäre? Sind Sie Vater und konnten in Elternzeit gehen? Oder haben Sie – aus welchen Gründen auch immer – nicht die Möglichkeit gehabt? Was sollte anders sein? Schreiben Sie uns gerne.



Wir wünschen Ihnen einen schönen Internationalen Männertag!

Ihr LWL-Referat für Chancengleichheit
und Ihre Mitarbeiterinnen vor Ort

KONTAKT

DATENSCHUTZ

IMPRESSUM

Wenn Sie diesen Newsletter einmal nicht mehr erhalten möchten, können Sie ihn [hier](#) kündigen.